

Mut für die Zukunft

Ein Gespräch mit Ernst-Herbert Pfeleiderer über die Neumarkter **KONZERTFREUNDE** in schwierigen Corona-Zeiten.

Immer noch hatte man auf ein letztes Konzert im Dezember und den Abschluss des Beethoven-Streichquartett-Zyklus' gewartet, gehofft – vergebens. Corona hat auch einen Strich durch die letzte Rechnung für 2020 bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ gemacht. Der künstlerische Leiter, Ernst-Herbert Pfeleiderer, zieht Bilanz des „Konzertfreunde“-Corona-Konzertjahrs 2020 und blickt für die Neumarkter Nachbarn in die Zukunft.

Am 12. März haben Sie das Programm für die kommende Saison 2020/21 vorgestellt. Kaum zwei Wochen später verhängte die Pandemie den Rest der laufenden Saison 2019/20 und wie sich jetzt herausgestellt hat, auch den Anfang der nächsten. Welche Erinnerungen haben Sie an diese wechselvollen Tage im März?

Alles ist damals unerwartet schnell gegangen. Wir und die Konkurrenz in Nürnberg oder Regensburg hatten kaum die Prospekte für 20/21 verpackt, da regierte statt Planungssicherheit nur noch das Prinzip Hoffnung.

Inzwischen sind acht Monate vorüber. Was waren Ihre schlimmsten Erfahrungen hinsichtlich der „Konzertfreunde“ in dieser Zeit?

Das war der typische Herzschmerz des Veranstalters: fünf wunderbare Konzerte konnten nicht stattfinden. Auch die Künstler waren höchst betroffen: besonders Jörg Widmann oder Leif Ove Andsnes, der nicht einmal aus Norwegen herausgekommen wäre. Aber wir haben versucht, zu retten, was zu retten war. Immerhin haben wir mit dem Quartett Ebene den Beethoven-Zyklus zu 90 Prozent vollenden können. Aber leider ist nun das letzte Konzert ausgefallen. Wir fragten uns, ob man op. 130 mit dem Molto-Adagio-Satz „Der heilige Dankesang eines Genesenen an die Gottheit“ vielleicht doch in einer Neumarkter Kirchsche spielen könne, aber wir mussten auch diesen Plan aufgeben.

Sie und Ihr Team, besonders Geschäftsführerin Iris Dorn, haben immer wieder versucht, Ersatz zu planen, teils unter abenteuerlichen Organisationsbedingungen und erheblichem personellen Aufwand.

Das haben wir mit dem Vierermotiv, vier Konzerte an zwei Tagen auf unvermindert anspruchsvollem Niveau, auch erreicht. Aber kurz vor

dem Ziel ist uns jetzt doch der Motor abgewürgt worden. Mit Eilan und Inbrunst haben wir alle Chancen wahrgenommen und wollten retten, was möglich war. Das hat auch unser Publikum anerkannt: „... es war richtig wie Balsam für die Seele“, schrieb ein Besucher aus Regensburg.

Am 28. September haben Sie nach der üblichen Sommerpause ja tatsächlich wieder angefangen.

Da dachten wir noch, wir können uns so wie im Frühjahr bei der ersten Welle durchschaukeln: „Wir kriegen das schon irgendwie hin“, war die Devise, besonders angesichts solcher Glanzleistungen wie dem Hagen-Quartett mit Beethoven und vier Konzerten an zwei Tagen. Clemens Hagen hat damals zugegeben: „Es war ungeheuer anstrengend.“

Welcher Konzert-Verlust ist Ihnen am meisten zu Herzen gegangen?

Enttäuschung nützt nichts – aber besonders habe ich den Ausfall von Jörg Widmann mit seiner Schwester Caroline und von Isabelle Faust bedauert.

Womit haben Sie sich musikalisch in dieser Zeit getröstet?

Das war die 2018 im Reitstadel aufgenommene und gerade erschienen CD mit den Klarinettensonaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy und mit Jörg Widmann und Andrés Schiff. Die habe ich mir immer wieder angehört – ein Projekt, das alles genau auf den Punkt bringt und unser Konzert 2018 im Reitstadel dokumentiert hat.

Womit wurde den „Konzertfreunden“

und den Künstlern in dieser Zeit geholfen? Besonders durch die positive Beurteilung unserer Versuche, doch noch Konzerte zu veranstalten: viele Mails, Briefe, Dankschreiben. Auch bis zu vierstellige Spenden, die alle die Solidarität mit den „Konzertfreunden“ und ihrer Klientel bekräfteten. Wir selbst haben besonders die Balhaasar-Neumann-Ensembles (Chor und Orchester) von Thomas Hengelbrock unterstützt, die ja bei ihm angestellt und mit denen wir seit Jahrzehnten verbunden sind. Da haben sich auch andere Sponsoren großzügig eingebraut. Auch dem Mahler Chamber Orchestra haben wir unter die Arme gegriffen: Ich empfinde es als Auftrag zu helfen, wo immer ich in vernünftigen und leistbarem Rahmen helfen kann.



Archiv-Foto: Fritz Etzold

Das Schumann-Quartett soll den Reigen der Konzertfreunde-Konzerte im kommenden Jahr eröffnen. Geplant sind nach derzeitigem Stand vier Auftritte am 30. und 31. Januar.

Die Kunstwelt protestiert gegen die staatlichen Regelungen, es gibt aber auch Stimmen, die sagen, die Künstler sollten sich nicht so wichtig nehmen. Trotz aller Streaming-Angebote ist der große Wunsch da, Musik direkt zu erleben. Solche Lösungen wie am Zürcher Opernhaus, wo Christian Gerharter auf der Bühne singt, Orchester und Chor aus Probesälen zugspielt werden, sind ein Überbrückungskraampf.

Der Hunger nach dem Kulturgut Kunst ist bei der Bevölkerung riesengroß und intensiv. Die Politiker haben keine Ahnung davon, und die Künstler haben keine Lobby, auch wenn die Konzertsäle hygienisch gesehen die sichersten Orte der Welt sind.

Würden Sie trotzdem streaming-Konzerte aus dem Reitstadel in Erwägung ziehen? Das wird genehmigungsrechtlich sehr schwierig und ist organisatorisch für uns eine Nummer zu groß.

Was erhoffen Sie sich von beginnenden Impfungen?

Das Genehmigungsverfahren macht einen etwas misstrauisch, auch die Frage, wer sich überhaupt impfen lässt. Aber ich hoffe doch auf eine Entspannung durch die Impfung: besonders im Hinblick auf unser Festival im Herbst.

Manche sagen ja, es würde nach der Impfung nichts mehr so sein wie vorher. Ich würde mir eine schöne Kontinuität unserer Konzerte wie in den letz-



Archiv-Foto: Günter Distler

Ernst-Herbert Pfeleiderer musste die Planungen der Konzertfreunde mehrmals ändern. Doch er hofft auf einen Saison-Auftakt Ende Januar 2021.

ten vierzig Jahren erhoffen. Auf jeden Fall live, im Reitstadel und vor vollen Reihen. Das war bis jetzt unersetzlich schön, und da bräuen wir keine Umstrukturierung.

Interview: UWE MITSCHING

KONZERTTERMINNE 2021

Die Planungen im ersten Quartal

Was die „Neumarkter Konzertfreunde“ für das erste Quartal 2021 planen:

11. und 14. Januar: Die ins Auge gefassten Konzerte des **Quartett-Ebene** entfallen.

12. Januar: Der **Quartett-Abend mit Jonathan Biss** (Abos B + G) wird auf das weitere Frühjahr verlegt.

30./31. Januar: **Schumann-Quartett** mit vier Konzerten (um 17 und 20 Uhr), der ursprüngliche Termin 3. Februar, entfällt.

22./23. Februar: **Ensemble Zefiro** mit je zwei Konzerten um 17 und 20 Uhr.

13. März: Aufgrund der großen Besetzung ist das Konzert mit dem **Swedish Chamber Orchestra** fraglich. Für alle Konzerte werden wie schon im Frühjahr 2020 wieder Termin-Wunschzettel verschickt werden.

Die **Widmann-Schiff-CD** kann zum Vorzugspreis von 10 Euro bestellt werden unter: sales@ecm-redords.com (Stichwort: Reitstadel).